

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

DIEDENSHÄUSER



RUNDBLICK

21. Ausgabe: April 2003

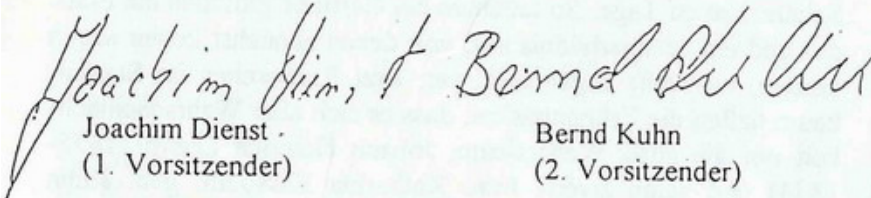
Liebe Diedenshäuser,

natürlich macht es viel Arbeit, den „Diedenshäuser Rundblick“ herzustellen, und wir sind deshalb auch jedes Mal froh, wenn wir eine neue Ausgabe fertiggestellt haben. Aber wir widmen uns dieser Aufgabe auch sehr gerne. Die Sorge, dass uns eines Tages die Themen ausgehen könnten, haben wir überhaupt nicht, ereignet sich doch in unserem Dorf so viel Erwähnenswertes und Interessantes; außerdem birgt unsere mehr als 800jährige Geschichte eine Fülle von Stoff, der für die meisten noch unbekannt in Schubladen, Kisten, Archiven und in einigen Köpfen ruht. Nachdem also der letzte „Rundblick“ herausgebracht worden ist, dauert es gar nicht lange, bis wir mit dem nächsten wieder beginnen müssen. Das zeigt, wie schnell die Zeit dahinfliehet.

Die Jahreshauptversammlung des Heimat- und Verkehrsvereins in der Festhalle auf der Steinert war vergleichsweise gut besucht, es hätten aber auch mehr Teilnehmer anwesend sein können, bringen doch sowohl der offizielle Teil, als auch das nachgeschaltete Programm viel Neues und Informatives. Allerdings zwingt die Fülle wahrzunehmender Termine viele dazu, eine der Veranstaltungen auswählen zu müssen. Diejenigen, die teilgenommen haben, konnten sich noch einmal über den Jahresrückblick mit zahlreichen Events und die Vorschau auf Unternehmungen des nächsten Jahres informieren. Besonderes Interesse fand die Vorführung alten Bildmaterials. Großen Zuspruch findet auch die Portrait-Ausstellung im Heimathaus. Das zeigt wieder einmal mehr, wie stark die Wirkung ist, die von Bildern ausgeht. Sie vermitteln immer wieder Gesprächsanlässe und stärken so das Gemeinschaftsgefühl der Menschen. Wer an der Jahreshauptversammlung teilgenommen hat und die beiden Öffnungssonntage im Heimathaus verbrachte, konnte deutlich spüren, wie sich die Diedenshäuser über die Bilder mit ihrem Dorf identifizieren.

Wir werden stets darum bemüht sein, diesen positiven Prozess fortzuführen und weiter zu entwickeln. Sicher ist auch der geplante Grenzgang dazu geeignet, unser Wir-Gefühl zu pflegen und sagen zu können „wir Diedenshäuser“.

In diesem Sinne grüßen Euch herzlich



Joachim Dienst
(1. Vorsitzender)

Bernd Kuhn
(2. Vorsitzender)

Ansprechpartner:

Joachim Dienst, Zum Heiligenholz 1 (Tel. 02750-791)

Klaus Homrighausen, Joh.-Althusius-Str. 6 (Tel. 02750-310)

Stefan Küpper, Steinert 13 (Tel. 02750-769)

Bernd Kuhn, Zur Saale 5 (Tel. 02750-668)

Am 25. Mai 2003 soll der inzwischen zur Tradition gewordene **Grenzgang** stattfinden. Wir freuen uns ganz besonders über die Beteiligung des Heimat- und Verkehrsvereins Alertshausen an dieser Aktion. Nachdem der Gedanke eines gemeinsamen Grenzgangs geboren war, stießen wir bei den Alertshäusern sofort auf freudige Zustimmung und aktive Unterstützung.

Der diesjährige Grenzgang hat einen besonderen historischen Bezug, soll er doch die tatsächlich durchgeführten und in zahlreichen Dokumenten beschriebenen Grenzgänge vom 15. bis 18. Jahrhundert nachempfinden. Nur in unserem ersten Grenzgang 1997 haben wir einen Teil der hessisch-wittgensteinischen Grenze abgeschritten. Die übrigen Grenzgänge beschrieben die Diedenshäuser Gemarkungs- und Gemeindegrenze, um allen Teilnehmern – insbesondere den jüngeren – den tatsächlichen Verlauf der Grenze zu vergegenwärtigen. Dazu hat es aber nie offizielle historische Grenzgänge gegeben. Deshalb haben wir uns gemeinsam mit Alertshausen dazu entschlossen, ein längeres Teilstück der Landesgrenze zwischen Wittgenstein und Hessen zu begehen, nämlich *„von der Alertshäuser Anwandung angehend zur Inselbacher Furt und von da an das Wasser, die Elsoff genannt, hinauf bis gen Wunderthausen“*. Vielleicht wird dieser Grenzgang so erfolgreich, dass sich irgendwann auch Elsoff und Wunderthausen anschließen möchten. Dann hätten wir wirklich einen großen der historischen Überlieferung sehr nahe kommenden Grenzzug.

Die Grenzgänger treffen sich um 10.00 Uhr unterhalb Alertshausen an dem Steinbruch, wo der Fahrweg in den Garsbach abzweigt. Für Fahrgelegenheit zum Treffpunkt wird ab 09.30 Uhr ab Schneiders Hof gesorgt, so dass niemand auf sein Auto angewiesen ist. Das Jagdhornbläser-Corps des Hegerings Bad Berleburg und die Begrüßungsworte der Heimatvereins-Vorsitzenden

werden uns auf den Grenzgang einstimmen. Dann wird es sofort historisch: Zwölf Altbauern, die ja den Grenzverlauf aus eigener Anschauung bestens kennen müssten, werden auf Wahrheit und Ehrlichkeit vereidigt. Sie gehen voraus und weisen dem Grenzzug seinen Weg. Begleitet wird der Zug von hessischen und gräflich-wittgensteinischen Beamten, Förstern und Fahnenträgern.

Im Zusammenhang mit der Separation in Alertshausen hat es Grenzveränderungen gegeben. Verließ die Grenze seit 1528 und 1532 meist geradlinig und durchschnitt Wiesen und Äcker, ist sie jetzt weitgehend auf alte oder neue Wege verschoben worden. Die Maßnahme ist so gut gelungen, dass keines der Länder Hessen und Nordrhein-Westfalen einen Gebietszuwachs bzw. Gebietsverlust hinnehmen musste. Der Grenzzug wird dem neuen Verlauf der Grenze nachgehen, besteht doch sein hauptsächlichster Sinn und seine Absicht darin, dass die neue Linienführung von allen Beteiligten bestätigt wird und von niemand angezweifelt werden kann. Auf diesem Weg den Geißenberg hinauf und an der Wassergewinnungsanlage vorbei gibt es zwei Haltepunkte, an denen interessante Informationen über Grenzen und Grenzmarkierungen, über die Vogtei Elsoff und die Ritter von Diedenshausen gegeben werden.

Der dritte Haltepunkt ist an der Alertshäuser Schule, wo den Grenzgängern ein gutes Frühstück und Getränke angeboten werden. Dabei kann man sich unterhalten und lustigen oder nachdenklichen Begebenheiten, die sich an der Grenze ereigneten, lauschen.

Der weitere Verlauf führt zur Inselbacher Furt, wo eine Diedenshäuser und Bromskirchener Abordnung begrüßt wird. Das Jagdhornbläser-Corps bläst zum Auftakt eines Spiels, das einen Grenzstreit, so wie er sich tatsächlich zugetragen hat, nachzeichnet. Die Womelsdorf-Familiengemeinschaft hat sich bereit er-

klärt, dieses Spiel einzuüben und in historischen Kostümen vorzutragen.

An der Alertshäuser / Diedenshäuser Brücke ist ein weiterer Haltepunkt vorgesehen, um Geschichtliches zur Entstehung der Grenze zwischen Alertshausen und Diedenshausen vorzutragen, aber auch, um Streitigkeiten, wie die Schlägerei auf der Pfeigstwiese darzustellen. Über den Rain oberhalb der Elsoff geht der Grenzzug weiter. Das ist der Weg, den die Wittgensteiner als ihren Grenzzug bezeichnen und den sie jeweils wenige Wochen nach dem offiziellen Grenzzug mit den Hessen genommen haben – wohlweislich diesmal ohne die Hessen.

Auf Schneiders Hof ist Gelegenheit gegeben, ein Mittagessen einzunehmen. Dieser Platz ist deshalb ausgewählt worden, weil ein Besitzer dieses Hofes, Johannes Breusing, von 1651 bis 1657 zum Spielball landesherrlicher Rechtsstreitigkeiten wurde, ihm unter anderem Pferde gepfändet wurden und er sechs Monate im Gefängnis zu Gießen sitzen musste. Am Ende wurde Breusing gezwungen sein Haus aufzugeben und auf Wittgensteiner Territorium nach Diedenshausen zu ziehen. Dieser Platz ist auch geeignet, seine Gedanken zu Johannes Althusius schweifen zu lassen. So nahe an der Grenze kann man über damals geltende Rechtsprechung in Wittgenstein und in Hessen nachdenken, die sehr unterschiedlich sein konnte. Dabei müsste Recht doch eigentlich für alle gleichermaßen objektiv Recht sein.

Auch der Seibelsbach ist ein Haltepunkt, an dem sich die verzwickten Rechtsverhältnisse zwischen zwei Obrigkeiten herauschälen lassen. Hier spiegeln sich bis heute politische Gepflogenheiten wider, die uns anachronistisch erscheinen und eher an das Gehabe mittelalterlicher Potentaten erinnern. Glücklicherweise haben wir in beiden benachbarten Gemeinden Leute in der Verwaltung, die gut miteinander kooperieren und die „Stöße des Lebens“ mildern.

Über die Brücke am Kindergarten verlässt der Grenzzug die 471 Jahre alte Grenze zwischen Wittgenstein und Hessen, zwischen dem Königreich Preußen und dem Großherzogtum Hessen, zwischen der englischen und amerikanischen Besatzungszone und zwischen den Ländern Nordrhein-Westfalen und Hessen, um auf dem Festplatz auf der Steinert seinen Abschluss zu finden.

Dort spielt noch einmal das Jagdhornbläser-Corps. Zum leiblichen Wohlbefinden werden Kaffee und original Alertshäuser Waffeln gereicht.

Für Auswärtige und die Alertshäuser steht ein Fahrdienst bereit, der die Teilnehmer zu den Autos am Ausgangspunkt oder nach Alertshausen zurück bringt.

Die Organisatoren des Grenzgangs 2003 würden sich sehr darüber freuen, wenn möglichst viele Teilnehmer bis zum Festplatz auf der Steinert mitgingen, bieten sich doch hier zahlreiche Gelegenheiten, den Grenzzug bei Gesprächen, bei Erzählungen und bei gemütlichem Beisammensein mit Kaffee und Waffeln oder auch bei einem guten Tropfen ausklingen zu lassen. So steht in den Archivalien beispielhaft über die frühen Grenzgänge im 16. Jahrhundert:

„Die Grenzgänge fanden in Hans Althaus Haus (Schulze) ihren Abschluss, wo man bei Käse, Schinken und Brot einen guten Trunk getan.“

Über den Verlauf des Grenzgangs mit allen Geschichten und Geschichtchen, mit historischen Informationen über die Entstehung und Verschiebung von Grenzen, über Grenzzeichen und Grenzstreitigkeiten gibt es eine Broschüre, die am Ausgangs- und Endpunkt des Grenzgangs erworben werden kann.

Wir wünschen dem diesjährigen Grenzzug einen guten Verlauf.

Die **Portrait-Ausstellung** im Heimathaus war an den bisher zwei Öffnungssonntagen ein voller Erfolg. Mehr als hundert Besucher haben sich die zusammengetragenen 102 Bilder angeschaut. Immer wieder wurde vor allem von auswärtigen Besuchern die Frage aufgeworfen, wie es möglich ist, dass in unserem kleinen Dorf so viel an Bilddokumenten erhalten geblieben ist. Eine Antwort darauf ist sicherlich, dass auch entsprechend nach den Bildern gesucht worden ist. Selbst jüngere Kinder räumten den Dachboden um und um und förderten plötzlich längst verschollene Schätzchen zu Tage. So tauchten bei Gärtners plötzlich ein Frauen- und ein Männerbildnis auf, von denen zunächst keiner sagen konnte, wer dort abgelichtet war. Erst Recherchen im Stammbaum ließen die Erkenntnis zu, dass es sich aller Wahrscheinlichkeit um die alten Webersleute, Johann Heinrich Dienst (1835-1884) und seine zweite Frau Katharina Elisabeth, geb. Kuhn (1849-1920) aus Schusters, handelt. Aus den Lebensdaten konnte dann auf das ungefähre Aufnahmedatum geschlossen werden. Es wurden auch Bilder entdeckt, die leider nicht mehr identifiziert werden konnten. Das zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist alle Bilder zu beschriften.

Aus Zeitmangel und wegen des erheblichen Arbeitsaufwands sind in der Ausstellung nur die Hausnamen angegeben worden, aus denen die Bilder stammen. Was zunächst als Mangel erscheint, hat sich im Nachhinein als Vorteil herausgestellt. Viele Besucher kamen beim Betrachten der Bilder ganz schnell miteinander ins Gespräch, wenn sie Vermutungen anstellten, wer auf dem Portrait abgebildet sein könnte. Dabei wurden auch zahlreiche Geschichten über die dargestellten Menschen erzählt. Mit Recht kann man behaupten, dass jedes Bild seine Geschichte hat, und die Summe dieser Geschichten ist ein Teil der Geschichte unseres Dorfes.

Die Portrait-Ausstellung wird noch bis September zu sehen sein.

Die **Jahreshauptversammlung des Heimat- und Verkehrsvereins** fand am 1. März 2003 statt. Den Rückblick auf das vergangene Jahr kann man in den vier Ausgaben des „Diedenshäuser Rundblick“ aus dem Jahr 2002 nachvollziehen. Die Vorschau für 2003 wies an herausragenden Vorhaben drei Punkte auf:

- Instandsetzungsarbeiten an der Festhalle auf der Steinert
- Grenzgang am 25. Mai 2003
- Beteiligung an der 700-Jahr-Feier in Wunderthausen

Im Anschluss an den offiziellen Teil zeigte Thomas Homrighausen (Flores) noch einmal alte Bilder aus Diedenshausen. Ein Teil davon ist im Heimathaus archiviert und wurde schon auf mehreren Ausstellungen gezeigt. An diesem Abend wurde jedoch wieder ganz deutlich, dass nicht länger gezögert werden darf, die Bilder zu beschriften. Wenn niemand mehr weiß, wer dort abgebildet ist, haben die Bilder keinen Wert mehr.

Erfreulich viele Diedenshäuser haben dem Heimathaus uneigennützig ihre alten Bücher zur Verfügung gestellt. Die große Anzahl dieser Bücher, die zusammengekommen ist, versetzt so manchen Besucher des Heimathauses in Erstaunen. Selbstverständlich stellen diese Bücher nur eine Dauerleihgabe dar und bleiben den Besitzern als Eigentum erhalten. Aus Dankbarkeit dafür will der Heimatverein zur Sicherung der für unsere Lokalgeschichte so wertvollen Schätze die **Bücher nach und nach durch Fachbetriebe restaurieren lassen.**

Zur Zeit befinden sich Christs Abgabebuch von 1711 und ein Predigtbuch, das sich als bislang unbekannter Berleburger Druck herausstellte, Schusters Katechismus von 1608 und eine Bibel in einer Fachwerkstatt in Münster. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf über 2000 €, so dass überlegt wird, welches Buch Priorität genießt und in welcher Reihenfolge die Restaurierung vorgenommen werden soll.

Wie bereits angekündigt, strebt der Heimatverein im **Heimathaus** einige Veränderungen an. Wesentliches Ziel wird in diesem Jahr die Einrichtung der Johannes-Althusius-Erinnerungsstätte sein. Der Antrag auf Bezuschussung von Einrichtungsgegenständen ist von der Nordrhein-Westfalen-Stiftung bewilligt worden. Daraus können eine wertvolle Vitrine, welche die Originalausgaben von Althusius' Schriften aufnehmen soll, und Schrifttafeln finanziert werden, die über das Leben von Johannes Althusius, sein Werk und dessen Folgewirkungen Auskunft geben.

Die Erinnerungsstätte soll dort eingerichtet werden, wo jetzt die Ausstellung zum Uhrmacherhandwerk im Seibelsbach ihren Platz hat. Dieser auf lange Sicht geplante Standort lässt jederzeit eine Erweiterung zu, wenn diese notwendig werden sollte. Natürlich werden die Exponate des Uhrmacherhandwerks nicht entfernt, sondern erhalten ihren neuen Platz auf der gegenüber liegenden Seite.

Bis Anfang Juni muss die Erinnerungsstätte fertiggestellt sein, weil die Johannes-Althusius-Gesellschaft zum 400. Geburtstag der „Politica“ eine Exkursion nach Diedenshausen plant.

Die zur Zeit laufende Portraitausstellung macht deutlich auf das Manko der Beleuchtung aufmerksam. Es ist sehr bedauerlich, dass die vielen schönen Bilder im Augenblick noch nicht richtig ausgeleuchtet und zur Geltung gebracht werden können. Um diesem Missstand abzuhelpfen, ist angedacht, eine heimische Firma damit zu beauftragen, eine museumsgerechte Beleuchtungskomposition zu schaffen, die flexibel gehandhabt werden kann und die vielfältigen beleuchtungstechnischen Wünsche befriedigt.

Ob in diesem Haushaltsjahr auch noch Wechselrahmen für unterschiedliche Ausstellungsstücke angeschafft werden können, kann zur Zeit noch nicht entscheiden werden.

Wie bereits erwähnt wurde, wird am **Samstag, dem 14. Juni 2003**, die **Johannes-Althusius-Gesellschaft eine Exkursion nach Diedenshausen**, dem Geburtsort des großen Gelehrten, unternehmen. Diese Exkursion ist Teil einer großen Veranstaltungsreihe, die sich über mehrere Tage erstreckt. Anlass dafür ist der 400. Jahrestag des Erscheinens von Althusius' Hauptwerk, der *Politica*. Wir in Diedenshausen wollen uns an diesen Feierlichkeiten beteiligen.

Vor mehr als zehn Jahren hat die Johannes-Althusius-Gesellschaft schon einmal unser Dorf besucht. Damals war die Frage nach Althusius' Geburtshaus noch nicht gelöst. Es gab nur vage Vermutungen, aber keine konkreten Hinweise. Der einzige Ort, von dem wir mit Sicherheit behaupten konnten, dass Johannes Althusius ihn häufig aufgesucht haben dürfte, war die Kirche. Inzwischen ist sehr sicher, dass Schulze Haus das Geburtshaus des Johannes Althusius war, so dass wir den Besuchern etwas Neues anzubieten haben.

Der Programmablauf an diesem Tag sieht folgendermaßen aus:

- Gegen 14.00 Uhr wird der Bus mit den Besuchern eintreffen.
- Die Teilnehmer werden begrüßt und in die Kirche geführt.
- Pfarrer Dr. Hollenstein hält einen Vortrag über Johannes Althusius.
- Die Gesellschaft geht zu Schulze, dem Geburtshaus von Johannes Althusius.
- Die Gesellschaft geht zum Kaffeetrinken in die Alte Schule, wo auch noch Gespräche geführt werden können.

Wir hoffen, dass wir der Althusius-Gesellschaft einen eindrucksvollen Besuch in Diedenshausen vermitteln können.

Anekdotisches aus Diedenshausen

Es gibt viele alte Sitten und Gebräuche. Zum größten Teil haben sie sich aus Notwendigkeiten heraus entwickelt, regeln das Zusammenleben der Menschen und vereinfachen oder erleichtern häufig die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Zu Zeiten, als noch nicht der staatlich geprüfte Besamer auf dem Hof erschien, um der Kuh zum Kalb zu verhelfen, wurde nach einem bestimmten Rhythmus der „Reitochse“ gehalten. Jedem fiel irgendwann die Bullenhaltung zu. Das war immer mit besonderem Aufwand verbunden, erwarteten doch alle Bauern, dass der Reitochse besonders gut gefüttert und gepflegt wurde, damit er seiner großen Aufgabe gewachsen war. Deshalb war es in Diedenshausen üblich, dass jeder dem Bullenhalter als Beitrag zur aufwendigen Fütterung einen Sack voll Hafer ablieferte. Als kleines Dankeschön entwickelte sich der Brauch, bei der Ablieferung der Hafer ein Fass Bier anzuzapfen und zusammen zu trinken.

Ein „besonders gern“ gesehener Gast bei diesem Umtrunk war der Fritz (der richtige Name soll ungenannt bleiben). Er war dafür bekannt, dass er gerne schmarotzte. So gesellte er sich ganz schnell zu den Haferlieferanten bei Webers, die gerade den Reitochsen hielten, und wollte sich genüsslich niederlassen. Da sagte der alte Weber:

„Gäbb dem Fritz da Sack. Dä wäll häme!“